

Weit entfernt von der Psychotherapie für alle

Eine rasche Versorgung könnte schwere Krankheitsverläufe und damit hohe Kosten abwenden.

Bis zu 50 Prozent aller neuen Anträge auf Arbeitsunfähigkeit erfolgen aufgrund psychischer Erkrankungen. Dieses Ergebnis liefert der neue OECD-Bericht „Fit Mind, Fit Job“. Menschen mit Angstzuständen und Depressionen, also leichten bis mittelschweren psychischen Störungen, verlieren laut Bericht doppelt so häufig ihre Jobs als Gesunde. Dazu kommen private Probleme wie soziale Ausgrenzung und steigendes Armutsrisiko.

Laut OECD können vom Auftreten erster Anzeichen bis zum Beginn einer Psychotherapie bis zu zehn Jahre vergehen. Nach Ansicht von Peter Stippl, Präsident des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie (ÖBVP), ist das viel zu lang. Zuwarten mache die Situation der Betroffenen nur schlimmer. „Für psychisch kranke Patienten muss ein einfacher Zugang zur Psychotherapie gewährleistet sein und Psychotherapie muss für alle leist-

bar sein“, fordert Stippl. Der Wohnort oder unterschiedliche Krankenversicherungen dürften nicht ausschlaggebend dafür sein, ob jemand psychotherapeutisch optimal versorgt werde oder nicht.

Die rasche Versorgung ist ein wichtiger Baustein der Prävention von schweren Krankheitsverläufen. Kommt eine Behandlung erst spät zum Tragen, dann verursacht sie im Sozial- und Gesundheitswesen ungleich höhere Kosten in Form von Krankenstandstagen, Klinikaufenthalten, Reha-Maßnahmen oder Frühpensionierungen.

Im Bundesland Salzburg würden rund 27.000 psychisch Erkrankte eine Psychotherapie benötigen. Im Jahr 2014 konnten nur 4000 Versicherte der SGK und der BVA eine Psychotherapie als „Sachleistung“ (kostenlos oder mit geringem Selbstbehalt) in Anspruch nehmen. Alle anderen waren auf den Psychothera-

piezuschuss von € 21,80 pro Stunde angewiesen. Dieser Zuschuss wurde 1992 eingeführt. Da er nie erhöht wurde, deckt der Zuschuss heute nur noch ein Viertel der Kosten. Patienten mit einem Nettoeinkommen unter 2000 Euro können sich die hohen Selbstbehalte einer Psychotherapie daher kaum noch leisten. Oft finden Therapien aus finanziellen Gründen 14-tägig oder monatlich statt. Das mindert die Effizienz der Behandlung erheblich.

Einige Krankenkassen haben mittlerweile den Psychotherapiezuschuss erhöht und somit den allgemeinen Zugang zu einer leistbaren und effektiven Psychotherapie verbessert.

Dr. Bernhard Handlbauer ist Psychotherapeut in freier Praxis und Vorsitzender des Salzburger Landesverbandes für Psychotherapie (SLP). Psychologische Hilfe auch unter 0664/1008001 und auf WWW.KURATORIUM-PSYCHISCHE-GESUNDHEIT.AT.

SN PRAXIS
Bernhard Handlbauer



Medium:
Salzburger Nachrichten

Datum:
13. April 2015

Auflage:
61 246